

# Wolltairs wollsträubende Weisheiten

Die Obersotzbacherin Birgit Susewind lässt in ihrem zweiten Buch Schafe zu Wort kommen

**Birstein-Obersotzbach (erd).** Für Birgit Susewind gehören Schafe zum täglichen Leben. Alles dreht sich um die sympathischen Wollknäuel. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass sie in ihrem zweiten Buch ihre Schafe, allen voran den stubenreinen Rhönschafbock James Wolltair, zu Wort kommen lässt, die mit ihren wollsträubenden Weisheiten den Menschen einen Spiegel vorhalten. Doch eigentlich sind die Menschen gar nicht so schlecht, nur etwas seltsam, wenn man sie aus der Sicht eines Schafes betrachtet.

Schafe sind stressfrei, klug und beschreiten nur selten einen esoterischen Pfad, weil auf diesem kein Gras wächst. Genau dies trifft auch auf James Wolltair zu, den Rhönschafbock, der bei Birgit Susewind und Beppo Kleespies im Haus lebt. So wie in anderen Familien Hunde oder Katzen durchs Haus flitzen und den Menschen Geselligkeit bieten



Birgit Susewind mit ihrem Lieblingsschaf James Wolltair in ihrer Küche.

(Foto: Möser-Herd)



und den Tag versüßen, so ist es für Birgit Susewind eben James, das Rhönschaf, das mit einer geradezu stoischen Gelassenheit in der rustikalen Küche steht und die Liebesbeziehung seines Freundes, des Dackels, über sich ergehen lässt. Der ist nämlich von gänzlich anderem Gemüt und schwirrt unentwegt um Mensch und Schaf herum.

Für Birgit Susewind hat sich mit diesem Leben ein Traum erfüllt. Sie ist gebürtige Saarländerin aus der Nähe von Saarbrücken, sieht sich aber selbst als leidenschaftliche Hessin mit Migrationshintergrund. Irgendwann in ihrem Leben hat es sie nach Hessen

verschlagen, und seither liebt sie die Landschaft mit Vogelsberg, Spessart und Rhön ebenso wie die Menschen, die hier leben.

Und Birgit Susewind liebt das Schreiben. In ihrem ersten Buch „Tausend Gesichter des Ewigen“ formte sie Lyrik. In ihrem zweiten Buch „Wolltair“ geht es nun deutlich haariger zu.

Die Frau, die vor einigen Jahren von Alsberg nach Obersotzbach gezogen ist, um sich dort den Traum vom Leben auf einem Hof zu erfüllen, beschreibt ihr Werk so: „Wolltair ist eine Satire für Menschen, deren Horizont über Lammkotelett und Wollsocken hinaus

geht.“ Heraus kamen dabei „wollsträubende Gutenachtgeschichten“, wie sie es nennt. Dabei kann man das Buch auch zu jeder anderen Tageszeit lesen und den oft etwas abseitigen Humor aus der Welt der Schafe genießen.

Susewind betont: „Wolltair ist ein sehr intelligentes Schaf und zudem sehr sensibel. Folglich sollte man seine Hinweise auf die artgerechte Haltung und die Domestizierung des Hausmenschen ernst nehmen.“ Für sie ist die Lektüre des Buches ein probateres Mittel zum Einschlafen als das Zählen von Schafen. „Ein heiterer Baldrian zum Einschlafen.“ Denn jeder Mensch habe ein

Anrecht auf einen gesunden Schlaf und ein ordentliches Schaf.

Wie das geht, lebt Susewind selbst vor. Mit Wolltair im Haus und den Schafszwillingen an der Leine beim Spaziergang rund um Obersotzbach. Das sorgte anfangs bei einigen Sotzbachern für etwas Befremden, doch die haben sich inzwischen an den Anblick gewöhnt.

So umreißt James Wolltairs Steckbrief auch dessen wesentliche Eigenschaften: 2003 in Hosenfeld geboren, ist er ein Rhönschaf, sehr männlich und vom Sternzeichen Widder. „Was sonst?“, könnte man fragen. Sein Lebensmotto lautet: „Blöken ist nicht mein Ding, sondern Handeln!“ Er ist laut Susewind ein Philosoph, Macho und das Oberhaupt einer Schaf- und Menschenherde. Er liebt Fressen, Schmusen und begeistert sich für knackige Rhönschafdamen.

Birgit Susewind lässt Wolltair auf 288 Seiten zu Wort kommen. Es sind humorvolle und oft tief sinnige, aber immer etwas verschrobene Geschichten, mit einer stets andersartigen Sichtweise auf die oft so banalen Dinge des Lebens.

Illustriert hat das Buch Udo Schnaars, der mit seinen Bildern Wolltair einen ganz besonderen Charme einhaucht.

Birgit Susewind arbeitet bereits an ihrem anderen Buch. Der Titel steht bereits fest: „Fell Angels“. Dann entführt sie in die Welt der Hunde. Dann geht es um „Horrido“, einen Dackel, der zwischen die Fronten von Veganern und Fleischfressern gerät. Der seinen Knochen bis zum Letzten verteidigt und der irgendwann am Grab des unbekanntenen Dackels steht